

HALLO NACHBARN

Finger weg!

Aufregung im Hofladen, Aufregung unter den echten Wiesbadenern in der Redaktion, Aufregung schließlich auch bei der Stadt: Unbekannte haben sich an dem Kultschild im Erbenheimer Oberfeld vergriffen. Geschätzte 30 Jahre hatte die Katze mit ihrer Tatze die Maus abgebrems, die einfach geradeaus rennen will, obwohl die abbiegenden Kameraden Vorfahrt haben. Ein Kloppenheimer Kollege erinnert sich, dass er früher mit seinen Kumpels sogar Umwege gefahren ist, um an dem Schild vorbeizukommen. Ralf Schaab vom Hof Erbenheim, vor dessen Zufahrt das Warnschild hing, berichtet von empörten Kunden, die den Verlust beklagen. Doch alles wird gut. Ein Mitarbeiter aus dem Tiefbauamt hatte die Vorlage einst gezeichnet und die gibt es noch. Gerade wird in Schierstein ein schönes Neues gedruckt. Und jetzt gilt: Finger weg! **MICHAELA LUSTER**

GEBABEL

Im Krotze duths kratze

Angelisch jammern mir Männer jo mehr wie die Weibslaut. Do werd ausm klaane Schnubbe direkt e ausgewachse Gripp, behaupte aach die Mädsker bei uns im Büro. Dodebei is mittem rischdich garsdiche Männerschnubbe nitt zu spasse. Isch duhn die Höllequale grad am eische Leibe erfahm. Die Noos leeft, im Krotze duths kratze unn isch gauze tief unne aus de Bronschie. Korzum: isch hab de Bibbs. An dem ganze Malheur bin isch aach noch selber schuld. Am vorische SUNDACH musst isch Simbel unbedingtnachts im Kurpark erumhibbe. Do war nämlich de 25-Stunne-Lauf. E wunderbar Veraastaltung, bei dere isch seit etliche Jahr mitlaafe. Dissmo hatt isch weesche meim Bänneriss im Fußje, den wo isch mir im Friejhoj zugezooche hatt, leider absaache misse. „Och, so e Stündsche werd doch trotzdem gehe“, hab isch mer dann korzfrisdich gedentk – unn misch noch fier die Nachtschicht oogemeld. Im Dungele sehe aam nitt so vill Leut. Do fällt nitt so uff, dass isch dissmo arsch

langsam mei Runne zobbele. Um Middernacht bin isch uff die Streck unn bin werklisch e ganz Stund im Kreis gehobbelt. Es mescht aafach Spass, mit leiser Mussick unn em Haafe anern Dolle nachts dorum ze laafe. Mer hätt mir beim Laafe zwar die Schuh besooke könne, abber: Debei sei is alles. Hinnerher warn isch watschenass unn musst misch erstemol bei zwaa eiskalte Pilsbier regeneriern. Der Schobbe war nitt verkehrt, nur mei Klamodde: Isch hätt bloß e Jobbelsche überduh müsse oder zeminst en Baldin. Uff die Idee bin isch nitt komme, hab geschwitz in de Kält gehockt, gedampft wie en Kardoffel-Krobbe unn Flaschebieb gepetzt. Schee bleed. Zwaa Daach später hab isch dann die Kränk kriecht. Mei Fraa hott desdewesche aach kaa Mitleid mit mir unn hott misch aus de Schloofstubb geschmisse. Angeblich, damit sischs Bobbelsche nitt oosteckt. Isch glaub eher, mei Geschnarsche is inner falsche Oktav... *Dodebei is schnarsche immer noch besser wie jammern, meent Ihne Ihm unn Euern Olaf Streubisch*



Historische Einwanderungsurkunde der Dotzheimer Familie Wintermeyer. Repro: Bernd Blaudow **Bernd Blaudow** Foto: Blaudow

Einst waren es neun Familien

GESCHICHTE Immigration und Emigration in Dotzheim von 1818 bis 1873/Serie Teil 8

Von Elmar Ferger

DIE SERIE

► Diese Zeitung begleitet die Stadtteilhistoriker Wiesbaden und stellt ihre Projekte in loser Folge vor. **Bernd Blaudow**, Vorsitzender des Heimat- und Verschönerungsvereins Dotzheim, ist einer von ihnen. Er erforscht Emigration und Immigration in Dotzheim mit Schwerpunkt von 1818 bis 1873.

Dotzheim leben und wissen möchten, wie lange sie bereits in Dotzheim existieren und woher sie eingewandert sind. Für die Einwanderung der Familie Wintermeyer existiert sogar eine formelle Urkunde.

Neben Immigration gab es natürlich auch immer wieder Auswanderungen (Emigration). Hierzu wurden ebenfalls die entsprechenden Wellen erfasst und definiert. Allerdings ist hier die Quellenlage wesentlich schwieriger. Viele Hinweise gab es sei-

STADTTTEILHISTORIE

► Die „Stadtteilhistoriker Wiesbaden“ sind ein Projekt der Wiesbaden Stiftung in Kooperation mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt und dem Kulturfonds Rhein-Main. Weitere Informationen im Internet unter www.stadtteilhistoriker-wi.de und auf Facebook unter dem Stichwort [stadtteilhistoriker-wi](https://www.facebook.com/stadtteilhistoriker-wi).

Nach dem 30-jährigen Krieg lebten nur noch neun Familien in Dotzheim. Danach gab es mehrere Wellen von Einwanderungen (Immigration) nach Dotzheim. Der größte prozentuale Zuwachs erfolgte im 19. Jahrhundert, als die Bevölkerung von etwa 600 auf über 4000 wuchs und Dotzheim damit als „Größtes Dorf des Nassauer Landes“ galt. Bis zur Eingemeindung nach Wiesbaden 1928 wuchs der Ort auf 6200 Einwohner. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging das Wachstum rasant weiter, und die Einwohnerzahl erreicht heute über 27000.

Als Stadtteilhistoriker hat Bernd Blaudow zuerst begon-

nen, die verschiedenen Einwanderungswellen seit dem 30-jährigen Krieg zu erfassen und genauer zu definieren. Danach wurde am Beispiel des 19. Jahrhunderts untersucht, wie sich die Einwanderungszahlen im Detail entwickelt haben und woher welche Familien zugezogen waren. Bei den registrierten Heiraten wuchs der Anteil der auswärtigen Eltern zwischen 1818 und 1873 von unter 15 Prozent auf über 40 Prozent. Die entsprechenden Daten wurden aus den „Civilstandsregistern“ von Dotzheim extrahiert und statistisch ausgewertet. Diese Information könnte nicht nur interessant für Statistiker, sondern auch für Familien sein, die heute in



tens der Kirchengemeinde, etwa, wenn Nachkommen der Auswanderer nach ihren Vorfahren forschten. Die meisten Anfragen kamen aus den USA, aber auch aus den Niederlanden und Australien. In den USA existieren re-

gelrechte Familienverbände, die die US-Zweige der Dotzheimer Familien detailliert erforscht haben und zu denen Bernd Blaudow Kontakt hatte. Ansonsten hat auch eine Auswanderungskartei im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden geholfen, einen Überblick zu bekommen. Interessant ist, dass im Jahre 1855 gleichzeitig 18 Personen aus Dotzheim nach Australien ausgewandert sind und dass ebenfalls 18 Familien 1920 aus Dotzheim in die Nähe des Jagdsschlusses Platte bei Neuhofer Siedlung „Neu-Dotzheim“ gegründet und aufgebaut haben – die heutige „Siedlung Platte“.

Das „Paradiesgärtlein“ blüht auf

STEPHANUSKIRCHE Pilar Becker restauriert und konserviert das Keramikrelief aus den 60er Jahren

Von Wolfgang Wenzel

KOSTHEIM. „Paradiesgärtlein“ heißt das über 50 Jahre alte Keramikrelief an der Stephanuskirche, das die Restauratorin Pilar Becker gerade aufarbeitet. Auf 16 Tafeln erzählt es vom friedvollen Umgang aller Lebewesen miteinander.

Nicht alles ist vollständig erhalten

Drei Wochen lang hat die Restauratorin zu tun, um das „Paradiesgärtlein“ in einem übertragenen Sinne zu hegen und zu pflegen. Nicht mehr alle Tiere sind vollständig erhalten, Teile plätzen im Laufe der Zeit ab, Grün und Grau als die beiden dominierenden Farben der Keramik sind etwas verblasst. Doch es ist gut zu erkennen, von welchen Gedanken sich die Künstlerin Beate Kuhn damals leiten ließ, als sie das Relief entwarf.

Es ist eine Kostbarkeit an der Fassade der als Meisterwerk der minimalistischen Baukunst eingestuftes Stephanuskirche. Die Restauratorin nimmt die Kera-



Die Baumkrone in der Hand der Restauratorin Pilar Becker gehört zu den Teilen, die sich im Laufe der Jahre von dem Relief an der Stephanuskirche gelöst haben. Foto: hzb/Judith Wallerius

mikteilchen auf, die im Lauf der Zeit abgefallen und sorgsam aufgesammelt wurden. Vieles passt, manches fehlt.

Es wäre hilfreich, das Kunstwerk mit einem Dach zu versehen, um es vor äußeren Ein-

flüssen zu schützen, sagt die Restauratorin. Mit einem solchen Kunstwerk sollte sorgsam umgegangen werden. Auch über ein Wiederanbringen der Teile müsste geredet werden. Pilar Becker reinigt und

konserviert das Kunstwerk, das die Düsseldorfer Keramikerin Kuhn im Geist der 1960er Jahre entwarf, um der schlichten Kirche des Architekten Rainer Schell ein schmückendes Motiv zu geben.

KURZ NOTIERT

Ortsausschuss schenkt aus

AURINGEN (red). Der Ortsausschuss St. Elisabeth schenkt am Freitag, 15. September, ab 18 Uhr am Weinstand an der Ortsverwaltung, Kirchenhügel 3, edle Tropfen aus. Der Erlös ist für die Hungerhilfe Ostafrika bestimmt.

„Erntefreude“ für Kinder

Sonnenberg (red). Das Volkshilfswerk Bierstadt bietet für Kinder ab sechs Jahren „Erntefreude“ in der Demeter Gärtnerei, Flandernstraße 81, am Samstag, 16. September, 14.30 bis 17 Uhr, an. Die Kinder lernen Interessantes über die regionalen Obst- und Gemüsesorten direkt an ihrem Standort kennen. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung bis Freitag, 15. September, unter Telefon 0611-503907 erforderlich.

Duo Claste tritt auf

BIEBRICH (red). Das Duo Claste tritt am Freitag, 15. September, um 20 Uhr in der Ortsverwaltung im Trausaal, Rathausstraße 63, auf. Die Musikerinnen Clara Holzappel (Violine und Akkordeon) und Stefanie Hazenbiller (Akkordeon) wollen in eine Welt entführen, in der Klassik, Tango, Folklore und Popmusik miteinander verschmelzen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Informationen zu Diabetes Typ 2

SCHIERSTEIN (red). In der Praxis für Gesundheitsförderung, Rheingaustraße 4, informiert Eckhard Anker, ganzheitlicher Gesundheitsberater der IHK, am Freitag, 15. September, 19 Uhr, über Diabetes Typ 2. Eine Anmeldung unter Telefon 0611-51010560 ist für die Teilnahme erforderlich.

Oktoberfest und „Warme Wiesn“

DOTZHEIM (red). Die Doppelveranstaltung „Warme Wiesn“ und „Freudenberger Oktoberfest“ findet am Freitag, 15. September, und Samstag, 16. September, im Festzelt auf dem Kerbeplatz am Veilchenweg in der Siedlung Freudenberg statt. Der Eintritt zur zweiten Wiesbadener „Warmen Wiesn“ kostet fünf Euro. Beginn ist um 19 Uhr. Bei freiem Eintritt kann ab 16 Uhr beim Freudenberger Oktoberfest der KCG gefeiert werden.

Norbert Stein im Rudersport

BIEBRICH (red). Norbert Stein tritt am Freitag, 15. September, 20 Uhr, im Rudersport 1888, Uferstraße 1, auf. Der Eintritt kostet 17 Euro an der Abendkasse. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.jazzarchitekt.de.

Fahrt zum Bauernmarkt

KLARENTHAL (red). Das Volkshilfswerk fährt am Samstag, 16. September, zum europäischen Bauernmarkt nach Hefersweiler. Die Abfahrtszeiten sind 9 Uhr in Schierstein, Bushaltestelle Zeilstraße, 9.15 Uhr in Klarenthal, Geschwister-Scholl-Straße 10, sowie 9.30 Uhr am Hauptbahnhof, Bussteig 1. Der Preis für die Tagesfahrt beträgt 49 Euro. Eine Anmeldung unter Telefon 0611-7243920 ist für die Teilnahme erforderlich.



Katz' und Maus sind weg

Fein säuberlich abmontiert haben Unbekannte das Warnschild an der abknickenden Vorfahrt vom Oberfeld in Erbenheim Richtung Nordenstadt. Das Schild mit Katze und Maus gibt es in einer kleineren Form noch einmal an einer scharfen Kurve am Erbsacker in Naurod. Wer es bereits vermisst hat, sei getröstet: Es wird gerade wieder neu hergestellt. Foto: Tiefbauamt